(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 282. Freitag, den 1. Dezember 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. November 1899.

Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria treffen am heutigen Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam wieder ein. Als die Majestäten Mittwoch früh auf der „Hohenzollern" die englische Hafenstadt Sheerneß verließen, präsentirten die Ehrenwachen der verschiedenen dort liegenden Schiffe das Gewehr. Das englische Flaggschiff „Sanspareil" und die Kreuzer gaben den Königssalut ab, die Musik spielte die deutsche Hymne, worauf das Musikkorps auf der „Hohenzollern" die englische Hymne anstimmte. Acht englische Torpedozerstörer begleiteten die „Hohenzollern" einige Meilen in See. — In Vlissingen ging das Kaiserpaar an Land, um die Königin von Holland und deren Mutter zu begrüßen. Die Begegnung trug einen sehr herzlichen Charakter, und die Bevölkerung bereitete den Majestäten großartige Kundgebungen. Der Besuch war von einem Prachtwetter begünstigt, die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt. Unter neuen Ovationen setzte das Kaiserpaar die Heimreise fort.

Bei der Abreise von Port Viktoria übermittelte Kaiser Wilhelm dem Obersten seiner Royal Dragoons 300 Lstr. (6000 Mk.) für die Frauen und Kinder der Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, das in Südafrika kämpft.

Nach der Kaiserreise schreibt die „Dtsch. Tgsztg.": „Das deutsche Volk athmet erleichtert auf, daß der Besuch nunmehr sein Ende erreicht hat, aber es bleibt ein peinliches Gefühl der Unsicherheit zurück; man weiß nicht, welche Folgen der Besuch haben wird, die pessimistische Auffassung behält entschieden die Oberhand, und man kann Denjenigen nicht Unrecht geben, welche der Meinung sind, daß die Engländer die günstige Gelegenheit sehr wohl benutzt haben werden, und daß uns schließlich eine sehr unangenehme Rechnung vorgelegt werden wird." — Nun, gar so schlimm wird's wohl nicht werden!

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung eines Reichsarbeitsamts, von Arbeits-Aemtern, Arbeitskammern und Einigungsämtern von der sozialdemokratischen Fraktion eingereicht worden. — Die 14. Kommission des Reichstages erledigte die ersten 8 Paragraphen des Telegraphen-Wegegesetzes. — Der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem hat Einladungen zu einem Glase Bier auf den 12. Dezember Abends in die große Wandelhalle des Reichstags ergehen lassen. An diesem Tage dürfte die parlamentarische Thätigkeit des Reichstags in diesem Jahrhundert ihr Ende nehmen, und es wäre dann eine Art Saekularfeier, die der Präsident mit den Mitgliedern des Hauses bei einem Glase Bier zu begehen gedenkt.

Vom Bundesrath sind die noch ausstehenden Theile des Etats in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung angenommen worden. Es sind dies das Etatsgesetz, das Anleihegesetz und das Gesetz über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen. Der Reichshaushalt pro 1900 nebst allen Anlagen geht dem Reichstage sofort zu und gelangt am heutigen Donnerstag zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses.

Für die zweite Berathung des Fleischschaugesetzes in der Kommission des Reichstages war bereits für diese Tage eine Sitzung anberaumt worden. Dieselbe soll nicht stattfinden, da das Resultat der soeben wieder aufgenommenen bezüglichen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten erst abgewartet werden soll.

Zwischen den betheiligten preußischen Ministerien haben kommissarische Berathungen stattgefunden, in denen die Gesetzesvorschläge festgestellt wurden, die durch die Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse bedingt werden. Es handelt sich um einen ziemlich umfassenden gesetzgeberischen Plan, der ein wichtiges Glied in den Arbeiten der nächsten Landtagssession bilden dürfte.

Das erste Geschwader hat von Kiel aus eine Uebungsfahrt nach den nordischen Gewässern angetreten.

Unser kleiner Kreuzer „Cormoran" wird die bisher vorgesehene Reise nach den Marschallinseln zunächst nicht antreten, sondern vorläufig in Samoa bleiben. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich nicht länger als bis Mitte Januar dauern. — Der Kreuzer „Jaguar" ist mit dem Gouverneur v. Bennigsen, Vicegouverneur Hahl und den Bezirkshauptleuten Senfft und Fritz, sowie einer starken Schutztruppe an Bord Mitte Oktober in Jaluit (Marschall-Inseln) eingetroffen. Von dort gedachte die ganze Expedition in einigen Tagen nach den Karolinen aufzubrechen und in erster Linie die Insel Kusaie anzulaufen.

Ein polnischer Petitionssturm

wird von den nationalpolnischen Hetzern zu insceniren gesucht, um dem Wirken der deutschen Volksschule in den Ostmarken, deren Verdienste um die moralische und intellektuelle Hebung der Bevölkerung polnischer Zunge von den deutschfeindlichen Agitatoren mit wachsender Sorge beobachtet werden, möglichst Abbruch zu thun. Es ist bezeichnend für das hierbei eingeschlagene Verfahren, daß man, an der Möglichkeit verzweifelnd, die Bevölkerung, welche mit den Schulfortschritten ihrer Kinder durchgängig sehr zufrieden ist, aus eigenem Antriebe gegen das deutsche Schulwesen mobil zu machen, selbst eine Reihe von Petitionsgegenständen — 5 an der Zahl — feststellt und Petitionsformulare entwirft, für welche dann auf dem bekannten Wege der Einschüchterung durch kirchliche und wirthschaftliche Zwangsmittel (Beichtstuhl und Boykott) Unterschriften geworben werden sollen.

„Durch Petitionen — schreibt der „Lech" — welche wir unaufhörlich erneut an die kompetenten Behörden richten müssen, müssen wir durchaus die uns billigerweise zustehenden Rechte fordern, und wir müssen uns selbst an die Regierung, den Landtag, den Reichstag und selbst an die Krone mit Petitionen wenden, ohne Rücksicht darauf, ob sie Aussicht auf Erfolg haben oder nicht. Diese Petitionen müssen von den polnischen Eltern ausgehen, welche ihre Kinder in die Volksschulen schicken, und zwar muß deren beständige Wiederholung schon aus Elternpflicht geschehen, wenn auch keine Hoffnung vorhanden sein sollte, daß ihre Bitte berücksichtigt wird."

Und in demselben Sinne hetzt der „Kuryer Poznanski":

„Die oben erwähnten Petitionen müßten so schleunig als möglich, doch natürlich wohlerwogen vorbereitet werden. Außer der Begründung, die wir für die einzelnen Petitionen angeführt haben, kann man noch andere Beweisgründe erbringen, welche für die Berücksichtigung der Petitionen sprechen und namentlich lokalen Verhältnissen entspringen. Zögern wir nicht, sondern bereiten wir die Petitionen schleunigst vor, da dies unsere heilige Pflicht ist".

Deutlicher kann es wohl kaum zum Ausdruck gebracht werden, daß mit den geplanten Petitionen gegen die deutsche Volksschule, wenn sie zur Absendung gelangen sollten, nur eine bestellte Agitatorenarbeit geliefert würde, in welcher nicht die wahre Gesinnung der Petitionsunterzeichner, sondern nur die ihnen von den großpolnischen Hetzern zu deren demonstrativen Zwecken aufgedrängte zum Ausdruck käme. Daß eine derartige Petitionskomödie an den Stellen, wohin sie zielt, irgend einen den Agitatoren genehmen Erfolg haben könnte, erscheint selbstverständlich als ausgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung vom 29. November.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Berathung des Antrags Agster und Gen., die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag bis zur nächsten Session den Entwurf eines Reichs-Berggesetzes vorzulegen, in Verbindung mit der Berathung des Antrags Lenzmann Dr. Müller-Schaumburg, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst den Entwurf eines Reichs-Berggesetzes vorzulegen.

Abg. Sachse (Soz.): Der Wunsch nach einem Reichs-Berggesetz ist nicht neu. Schon liegt eine Resolution des hohen Hauses in diesem Sinne vor, sogar schon im Frankfurter Parlament sind solche Wünsche laut geworden. Nicht nur Arbeiterkreise verlangen solches Gesetz. Unglaublich ist die Verwirrung auf diesem Gebiet der Gesetzgebung. Selbst Bergdirektoren wissen nicht, was noch Geltung hat, was nicht. Bei den unsagbar schwierigen und ungünstigen, ungesunden Verhältnissen, unter denen der Bergmann arbeiten muß, ist vor Allem die Regelung der Arbeitszeit von nöthen, 6 bis 8 Stunden sind reichlich genug, statt dessen wird bis zu 14 Stunden gearbeitet. Hierzu kommt das Unwesen der Ueberschichten, Beischichten, Sonntagsschichten. Besonders arg ist die Sache in Sachsen. Hier bestehen zwar manche Verordnungen, sie werden aber meistens umgangen. Auch in den christlichen Bergarbeitervereinen wird über Ueberschichten geklagt. Die Folgen dieser Zustände sind schrecklich. Es werden auch zu jugendliche Arbeiter beschäftigt. Es wird zu wenig für Bäder (Mannschaftsbäder) gesorgt. Es müssen mehr Inspektoren angestellt werden, oder den Inspektoren

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Der Nebel ist dicht und undurchdringlich, Kapitän Johnson aber fährt darauf los, sagen die Matrosen, wie der leibhaftige Teufel. Bald hier, bald da ertönen die warnenden Signale —, einmal saust der „Vulkan" mit genauer Noth am Bug eines gewaltigen Dreimasters vorbei; der Steuermann schaut immer besorgter in die Finsterniß hinaus, nur Johnson steht gleichmüthig auf der Kommandobrücke, und kein Finger zuckt nach dem Maschinentelegraphen.

Da ruft laut und ängstlich der Steuermann: „Schiff dwars voraus! Ruder hart Backbord!"

„Ruder hart Backbord!" wiederholt der Kapitän, und gleichzeitig läutet er heftig: „Maschine zurück!" Beide Kommandos werden rasch befolgt, aber schon ist es zu spät. Ehe sie ihre Wirkung thun können, fährt der „Vulkan" mit lautem Krachen in ein anderes Fahrzeug hinein. Der Bug steigt in die Höhe und senkt sich wieder; der „Vulkan" kommt von dem Schiffe los, und gleich darauf ist dies vollkommen verschwunden.

Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung stellt sich heraus, daß der „Vulkan" keine nennenswerthen Beschädigungen erlitten hat und wasserdicht geblieben ist, der Steuermann fragt, ob nicht gewendet werden soll, um nach dem andern Schiffe zu sehen. Aber davon will Johnson nichts wissen. „Bei dem Nebel!" sagt er achselzuckend, „Unsinn!"

Diesmal macht der „Vulkan" die Reise um eine halbe Stunde schneller als der „Komet". Der Kapitän des „Komet" hat vor Johnson nichts mehr voraus; der einzige Unterschied zwischen beiden ist, daß jener eine Fischersmack, dieser eine Vergnügungsyacht in den Grund gebohrt hat!

* * *

Die festliche Veranstaltung im Schlosse Corse, die unter andern Umständen auch Fräulein Fanny großes Vergnügen bereitet haben würde, schien unter einem eigenthümlichen, gerade sie besonders hart treffenden Unstern zu leiden.

Am Morgen des für die Festlichkeit anberaumten Tages bekam Fanny ein Billet von Lady Rhoda, die das junge Mädchen von den drei Enkelinnen Scudamores am meisten in ihr Herz geschlossen hatte; es wurde ihr darin mitgetheilt, daß leider Signor Bulgarini, der berühmte Geigenkünstler, der seine Mitwirkung zugesagt hatte, von der Königin nach Windsor befohlen und also verhindert sei, nach Corse Castle zu kommen. Für ihn wolle ein skandinavischer Künstler eintreten, von dem sich aber Lady Vane nicht viel verspreche, da er noch nirgends öffentlich aufgetreten sei und wohl nicht mehr sein werde als ein achtbarer Dilettant.

Das war die zweite unangenehme Kunde, die Fanny an diesem Morgen erhielt. Die erste war die Botschaft gewesen, daß Mr. Mowbray, der wieder einmal auf Thirlwall zu Besuch war, heute in aller Frühe durch ein Telegramm nach Liverpool berufen worden und dorthin noch in der Dunkelheit abgereist sei. Er war, wie der alte Butler berichtete, ganz verstört gewesen und hatte nur viele Grüße an alle Zurückbleibenden ausrichten lassen.

Damit war das Fest bei Lady Vane für Fanny seiner eigentlichen Anziehungskraft beraubt, und nur mit Unlust dachte sie an den heutigen Abend, wo sie die willenlose Beute der Hunde- und Pferdegeschichten des Herrn Robert Cecil werden würde. Mit großer Gleichgiltigkeit hörte sie Ellens entrüstete Aeußerungen über den alten Scudamore an, nach dessen Bestimmung ihre Cousine Edith den echten Familienschmuck tragen sollte, während sie beide sich in den nachgemachten theilen sollten. Als aber die drei Mädchen in voller Toillette neben einander standen, mußte selbst Ellen zugestehen, daß Niemand zwischen ihr und Edith einen Unterschied machen konnte, wäre nicht Taverniers blauer Diamant gewesen, den Edith im Haare trug und der allerdings alle übrigen Juwelen überstrahlte.

Herr Robert Cecil war überglücklich, als der verhaßte Nebenbuhler nicht erschien und er die nach seinem Urtheil unbestritten größte Schönheit des Balles für sich allein in Beschlag nehmen konnte. Sie war etwas trübe gestimmt, weil sie den Gedanken an den armen Mowbray, der gewiß sehr schlechte Nachrichten erhalten hatte, nicht loswerden konnte; aber selbst das gereichte dem verliebten Engländer zum Vortheil, insofern sie nun nicht aufgelegt war, ihm mit dem gewohnten Spotte das Gespräch über seine Lieblingsthemen zu verleiden.

Als er seiner Dame das Programm für den musikalischen Theil des Festes überreichte und sie den Inhalt mit kaum verhüllter Theilnahmslosigkeit überflog, haftete ihr Auge plötzlich auf einem Namen, der ihr bekannt vorkam.

„Wer ist dieser Holmfeld, der statt des Signor Bulgarini die Phantasie von Sivori spielen soll?" fragte sie,

„O, Holmfeld — wirklich — ich weiß nicht — irgend ein Fiedler," antwortete Cecil geringschätzig. „Interessirt er Sie?"

„Wenn es der Herr ist, mit dem ich einmal zusammengetroffen bin, sehr. Ist er nicht der Sohn eines Pastors in Jütland?"

„Vielleicht." Der junge Mann begriff nicht, wie man sich so für einen ganz gewöhnlichen Virtuosen interessiren könnte. Wenn es sich noch um den Stammbaum eines Rennpferdes gehandelt hätte — aber so!

„Sie müssen mir den Herrn Holmfeld vorstellen," drang Fanny in ihn, und dann fügte sie lächelnd hinzu: „Sie brauchen nicht eifersüchtig zu sein, Herr Cecil. Dieser Pastorssohn ist ein genialer Musikant; aber sonst wenig einnehmend." Miß Fanny hatte sich in die Gewohnheiten und Redensarten des englischen Flirt einigermaßen eingelebt.

Gehorsam begab sich Cecil auf die Suche nach dem jungen Künstler, es dauerte jedoch einige Zeit, bis er ihn fand. Von Natur zurückhaltend und schüchtern, mit den Gebräuchen der vornehmen Welt unbekannt und durch die glänzende Gesellschaft geblendet, hatte sich Holmfeld in eine dunkle Ecke geflüchtet; von hier aus sah er halb verdrossen, halb neugierig dem sinnbethörenden Treiben zu, dessen Hohlheit er zwar ohne Weiteres durchschaute, das aber dessen ungeachtet, wie bei jedem Unerfahrenen, auch auf ihn des Eindrucks nicht verfehlte. Mit bitterem Grolle erfüllte ihn der Gedanke, wie wenig er in diese Umgebung hinein passe, in der die schöne, von Diamanten funkelnde Edith eine der meist umschwärmten Königinnen des Festes war. Wie weit er den meisten der Anwesenden auf allen Gebieten des Wissens, auch von dem seines eigensten Könnens abgesehen, überlegen war

müssen Unterbeamte, eventuell aus dem Arbeiterstande, zugetheilt werden. Die Zahl der Unfälle wächst noch immer. Redner geht ausführlich auf eine Reihe vorschriftswidriger Mißbräuche in den Bergwerksbetrieben ein, über die die Inspektoren vielfach getäuscht würden. Als Redner nach Erörterung der englischen Zustände im Begriffe stand, auf die französischen Berggesetze einzugehen, bittet ihn

Vicepräsident Dr. v. Frege, nicht zu viel ausländische Enquêten und Gesetze vorzutragen, sondern sich auf die deutschen Verhältnisse zu beschränken.

Abg. Sachse (Soz.) fortfahrend: Die Leistungen der Knappschaftskassen seien so gering, daß für die Wittwen und Waisen sogar die Armenkassen eingreifen müßten. Die Knappschaftskassen sollten vor Allem einheitlich gestaltet werden, denn jetzt hätten die Bergarbeiter keine volle Freizügigkeit. Allen diesen Mißständen müsse durch ein Reichsberggesetz abgeholfen werden. Zu wünschen wäre die allgemeine Einführung von Bergschiedsgerichten. Es lasse sich Abhilfe schaffen, wenn man nur wolle. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vikepräsident Dr. v. Frege: Der Herr Redner hat nahezu drei Stunden gebraucht, um den Antrag Agster zu begründen. (Unruhe links.)

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.) begründet den Antrag Lenzmann. Namentlich mit Rücksicht auf die kleineren Staaten sei zu wünschen, daß das Reich die Berggesetzgebung in die Hand nehme.

Abg. Hilbck (natl.): Meine Partei wird gewiß bereit sein, im Sinne eines einheitlichen deutschen Rechtes und eines engeren Zusammenschlusses des Vaterlandes, den vorgeschlagenen Weg zu beschreiten, doch müssen der Landesgesetzgebung die nothwendigen Rechte vorbehalten bleiben. Uebringens liegen die Verhältnisse der Bergarbeiter keineswegs so ungünstig, wie sie der Abg. Sachse dargestellt hat (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der Bergbau ist ein ständiger Kampf des Bergmanns mit der Natur. Daraus ergeben sich viele Unfälle, die nicht vorherzusehen und nicht zu vermeiden sind. Hierher gehören vor Allem die Wetter- und Wasserkatastrophen. Wir müssen hier mit der menschlichen Unvollkommenheit rechnen. Ein großer Theil der Unglücksfälle wird auch durch die Unvorsichtigkeit der Beschädigten selbst herbeigeführt. Für die Kommissionen können wir Schreier und Hetzer nicht gebrauchen. (Unruhe links.) Die Sozialdemokraten sehen alle Berichte mit der pessimistischen Brille an. Viel mehr, als sich die Dividenden gehoben haben, haben sich, wenigstens in Westfalen, die Löhne der Bergarbeiter gehoben. Bei den Behörden, bei den Beamten der Bergwerke, besteht überall der beste Wille.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.): Ein Reichsberggesetz würde eine civilrechtliche und eine soziale Seite haben. In jedem Sinne sei eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung zu wünschen. Die Centrumspartei habe auch einer solchen stets zugestimmt, so einer Resolution beim Bürgerlichen Gesetzbuch.

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Gewerbenovelle.

(Schluß $5^{1}/_{2}$ Uhr.)

Vom Transvaalkrieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatze meldet der englische General Methuen eine entscheidende Niederlage der Buren. Das amtliche, von uns gestern bereits mitgetheilte Telegramm, das sich jedes Eingehens auf Einzelheiten enthält, meldet in lakonischer Kürze: Lord Methuen stieß mit der gesammten Burenmacht am Modder-River zusammen und schlug sie gänzlich. — Möglich ist es schon, daß die Buren sich auf die Dauer vor Kimberley nicht werden behaupten können und daß die mitgetheilte Siegesdepesche im Großen und Ganzen zutrifft. Die Buren haben gerade bei Kimberley verhältnißmäßig geringfügige Streitkräfte vereinigt und sind durch das plötzliche Erscheinen des Generals Methuen offenbar überrascht worden. Den Engländern aber lag ganz besonders viel an dem Entsatze der Stadt Kimberley, die ja das englische Kleinod, den Herrn Cecil Rhodes in ihren Mauern birgt. Sie haben daher bedeutende Truppenmengen unter der Führung eines ihrer hervorragendsten Generale in Eilmärschen nach der bedrängten Stadt entsandt. Die Kämpfe bei Belmont und Graspan waren ja nur Vorpostengefechte, die aber doch den Erfolg gehabt zu haben scheinen, daß sich die Buren zusammenschlossen und in ihre festen Positionen am Modder-River zurückwichen. Sie standen dort nur wenig südlich von Kimberley selbst entfernt. Möglich ist es ja, daß sie nun von zwei Fronten angegriffen wurden, im Süden von Lord Methuen und im Norden von der britischen Besatzung Kimberleys. Bewahrheitet sich die Nachricht von dem entscheidenden Siege am Modder-River, dann befindet sich Kimberley wieder in dem unbestrittenen Besitze der Engländer und den Buren bleibt auf dem westlichen Kriegsschauplatze nur die Behauptung ihrer Position bei Mafeking übrig. Von Kimberley nach Mafeking hätten die Engländer etwa 8 Tage zu marschiren, wobei sie auch Vryburg zu passiren hätten. Ob es den Buren gelingen wird, den Vormarsch der Feinde aufzuhalten, das bleibt abzuwarten. Aufgeben können sie die Vertheidigung der Westgrenze nicht, da sie sonst den Engländern den Weg nach Pretoria eröffneten.

So lange nicht nähere Mittheilungen über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatze eingegangen sind, wird man überhaupt gut thun, mit einem Urtheil zurückhaltend zu sein. Jedenfalls sind die Streitkräfte der Buren nicht aufgelöst worden, es ist auch noch unbekannt, ob sie überhaupt nennenswerthe Verluste erlitten haben. Nach Londoner Privatmeldungen hat die Schlacht zehn volle Stunden gedauert und ist außerordentlich blutig gewesen. In einer Stärke von 9000 Mann hatten sich die Buren am Modderfluß verschanzt, sie verfügten über zwei große Kanonen, 4 Kruppgeschütze und andere Artillerie. Die britischen Truppen hatten weder Nahrung noch Wasser, trotzdem gelang es ihnen nach dem Rückzuge der Buren den Fluß zu überschreiten. Lord Methuen erklärt den Kampf für den härtesten und für die schärfste Probe in den Annalen der englischen Armee. Da weitere Angaben fehlen, so weiß man nicht, ob die britischen Truppen noch im Stande sein werden, die Kämpfe um Kimberley aufzunehmen. Kimberley selbst ist von den Buren anscheinend fast vollständig entblößt. General Cronje soll sich mit 3000 Mann gleichfalls nach dem Modderfluß begeben haben, um dort gegen General Methuen zu kämpfen.

Ueber den Verbleib des 9. Lanzenreiter-Regiments bewahren die englischen Telegramme noch immer ein bedenkliches Schweigen. Noch vielsagender ist das bezüglich der Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz Seitens der Engländer beobachtete Schweigen. Dort scheinen sich die Dinge für die Engländer geradezu verzweifelt gestaltet zu haben. Die Laufgräben der Buren sind bis auf 200 Meter an die Stadt Ladysmith herangerückt, in der gefahrdrohender Mangel an Trinkwasser eingetreten ist. In englischen Fachkreisen ist man auch vollständig überzeugt, daß Ladysmith den Buren in die Hände fallen werde, bevor die Buller'schen Ersatztruppen eingetroffen sind.

Der Gesammtverlust der Engländer beziffert sich bisher auf 2641 Mann, darunter 203 Todte, 1260 Verwundete, 1008 Vermißte. Der Verlust an Offizieren beträgt 207. Daß man in London die in Südafrika befindlichen Streitkräfte zur Unterdrückung der Buren noch immer für viel zu gering hält, geht aus der Thatsache hervor, daß soeben wieder ein gemischtes Regiment der Garde-Kavallerie der Königin sich nach Südafrika eingeschifft hat.

In New-York und anderen Städten Nordamerikas wird auf Kosten der Herzogin von Uzès eine Fremdenlegion gebildet, welche für die Buren kämpfen soll. Die britische Botschaft erhob Einspruch dagegen und die Regierung der Vereinigten Staaten that angeblich die zur Aufrechterhaltung der Neutralität erforderlichen Schritte.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Gesandte von Transvaal, Dr. Leyds, direkten Bericht vom Präsidenten Krüger erhielt, wonach die Lage der Buren sehr günstig ist, trotzdem die Engländer Basutos und Kaffern gegen Tagessold in Kriegsdienst genommen hätten. Gegen dieses Vorgehen Englands hat Dr. Leyds mit Recht Protest bei allen europäischen Regierungen eingelegt.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 28. November. Der Magistrat hat mit Genehmigung des Bezirksausschusses ein Ortsstatut erlassen, welches die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen der Stadt neu regelt. Das Statut legt insbesondere den Unternehmern neuer Straßenanlagen die Verpflichtung auf, die Freilegung, erste Einrichtung, Pflasterung, Beleuchtung und Entwässerung der neuen Straße auf eigene Kosten zu bewirken und die zur Straßenanlage erforderliche Grundfläche der Stadtgemeinde kostenfrei zu übereignen.

Riesenburg, 28. November. Aufsehen erregte die gestern erfolgte Verhaftung des Schuhmachermeisters Gustav Götzke, sowie seiner Ehefrau, seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerin (der Zimmermannsfrau Jordan von hier). Alle vier Personen sind wegen des Verdachtes, Meineide geleistet zu haben, ganz unerwartet gefänglich eingezogen worden.

* **Culm**, 28. November. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, die aus den Jahren 1897 und 1898 verbliebenen Ueberschüsse der Kreiskommunalkasse im Betrage von 66 000 Mk. zur verstärkten Tilgung der drei ältesten Kreis-Anleihen zu verwenden. — Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden für eine neue Amtszeit die Herren Gutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken und Deichhauptmann Lippke-Podwitz, zu Provinziallandtags-Abgeordneten wurden die Herren Reichstagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo und Landrath Hoene-Culm gewählt.

* **Aus dem Kreise Culm**, 27. November. Seit einigen Jahren haben sich in verschiedenen Gegenden unseres Kreises Baptisten angesiedelt, die meistens mit der Gemeinde in Graudenz in Verbindung stehen; sie halten aber auch in Privathäusern Gottesdienste und Andachten ab. Neuerdings werden auch von Gliedern der Baptistengemeinden auf dem Lande Sonntagsschulen eingerichtet.

* **Graudenz**, 29. November. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde am Dienstag der mit dem Kreise zu schließende, schon früher beschlossene Vergleich wegen Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise, wie er von den Vertretern der Stadt und des Kreises in einem Termine vor dem Bezirksausschuß zu Marienwerder vereinbart worden ist, und der von der ersten Fassung nur in einem unwesentlichen Punkte abweicht, endgiltig genehmigt. Der Beitritt der Stadt zum Deutschen Forstverein wurde beschlossen, ebenso die Anstellung eines Assistenzarztes am städtischen Krankenhause. In geheimer Sitzung wurde nach langer Debatte beschlossen, das Elektricitätswerk und die elektrische Straßenbahn von der Nordischen Elektricitäts-Gesellschaft für 800 000 Mk., die mit 4 Procent zu verzinsen und mit 2 Procent zu tilgen sind, eventuell zu übernehmen.

* **Marienwerder**, 29. November. [Betriebs-Eröffnung.] Die 28,60 Kilom. lange Nebenbahnstrecke Freystadt-Marienwerder wird voraussichtlich am 1. Januar 1900 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. An dieser Strecke liegen die Stationen Wilkau, Gr. Rosainen und Krözen, welche sämmtlich dem Personen-, Gepäck-, Eilgut-, Frachtstückgut-, Wagenladungs- und Viehverkehr dienen.

* **Marienburg**, 27. November. Der Herr Oberpräsident hat durch den Herrn Regierungspräsidenten die Anfrage an die Stadt gerichtet, ob sie nicht gewillt sei, ihr Privileg von 1793 zur Aufstellung einer Nogat-Schiffsbrücke aufzugeben. Die Forderung wird damit begründet, daß die Brücke der Schifffahrt sehr hinderlich sei. Der Magistrat beantragte in der letzten Stadtverordnetenversammlung, die Brücke eingehen zu lassen, wenn für die Aufgabe des Privilegs eine Entschädigung von 90- bis 100 000 Mk. bewilligt würde. Die Stadt muß nämlich bei Eingehen der Schiffsbrücke, um dem Vorort Kalthof den direkten Verkehr mit der Stadt zu ermöglichen, eine fliegende Fähre anlegen. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu.

* **Bischofswerder**, 28. November. Die Einweihung des Krüppelheims und der Konfirmanden-Anstalt findet nicht am 9. Dezember, sondern Freitag, 8. Dezember, statt.

* **Elbing**, 27. November. Viel zu schaffen macht den Gerichten der Lehrer a. D. Franz Berkowski aus Schäferei bei Marienwerder, der u. A. wegen Meineids mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist. B. will die Strafe unschuldig verbüßt haben und hat in wiederholten Eingaben das Gericht zur Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens zu bestimmen gesucht. Da er in diesen Eingaben die Herren Staatsanwaltschaftsrath Preuß, früheren Ersten Staatsanwalt Lorenz, Staatsanwalt Haken rc. beleidigt hatte, wurde er zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt und hat auch diese Strafe verbüßt. Seine Anträge auf Eröffnung des Wiederaufnahmeverfahrens blieben aber jetzt auch nicht aus. Das Gericht hat den Berkowski nun 6 Wochen lang in der Irrenanstalt Neustadt beobachten lassen, und Herr Oberarzt Dr. Büchner in Neustadt hat festgestellt, daß Berkowski schon seit 1895 an Querulantenwahn leidet. Der Angeklagte macht im Allgemeinen den Eindruck eines ganz vernünftigen Menschen; sobald er aber auf seine Verurtheilung zu sprechen kommt, wird er erregt, und man merkt, daß es in seinem Kopfe doch wohl nicht ganz richtig ist. Die Eingaben mit den beleidigenden Aeußerungen datiren vom Jahre 1897, das Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 26. Februar 1899. Der Gerichtshof hob auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens das Urtheil der Strafkammer vom 26. Februar 1898 (die viermonatige Gefängnißstrafe) auf und sprach den Angeklagten frei; der Gerichtshof nahm an, daß Berkowski geisteskrank ist.

* **Rehhof**, 27. November. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß ein Molkereipächter fast 25 Jahre hindurch eine und dieselbe Molkerei pachtet. In der letzten General-Versammlung der Molkerei-Genossenschaft Montauerweide pachtete Herr Diethelm zum 25. Male die Molkerei zu Montauerweide, die aus ganz kleinen Anfängen am 25. Oktober 1875 entstanden, jetzt jährlich über 600000 Liter Milch verarbeitet und für ihre Leistungsfähigkeit wiederholt durch Preise ausgezeichnet wurde.

* **Carthaus**, 28. November. Der Verschönerungsverein hierselbst hat dem Geheimen Civil-Kabinet des Kaisers die Nr. 2863 der Illustrirten Zeitung in Leipzig, welche Abbildungen aus der kassubischen Schweiz enthält, mit der Bitte überreicht, dieselbe an Allerhöchster Stelle zur Vorlage zu bringen. Darauf ist das folgende Erwiderungsschreiben eingegangen: „Potsdam, den 21. Novbr. 1899. Dem Verschönerungsverein theile ich auf die gefällige Zuschrift vom 10. d. Mts. ergebenst mit, daß ich nicht unterlassen habe, die mit derselben überreichte Nummer 2863 der Illustrirten Zeitung in Leipzig an Allerhöchster Stelle in Vorlage zu bringen. Seine Majestät der Kaiser und König haben die darin befindlichen Abbildungen aus der „kassubischen Schweiz“ mit Interesse in Augenschein zu nehmen geruht und lassen dem Verein für die Aufmerksamkeit bestens danken. Der Geheime Kabinetsrath Wirkliche Geheime Rath von Lucanus.“ — Auf die Vorstellung unseres Verschönerungsvereins hat die Königliche Forstverwaltung genehmigt, daß der am Ostufer des Klostersees gelegene „Hawkeberg“ von etwa 6 Morgen Größe, der lange Jahre zu landwirthschaftlicher Nutzung verpachtet gewesen ist, im kommenden Frühjahr aufgeforstet und dem Publikum zugänglich gemacht werde. Die landschaftliche Scenerie wird dadurch sehr gewinnen. Ist dieser Berg doch eine der höchsten Erhebungen in der Umgebung von Carthaus. Er tritt namentlich bei fast allen Blicken vom jenseitigen Ufer, sowie von der Assessorbank in die Erscheinung und gewährt zur Zeit durch seine Kahlheit einen unschönen Anblick, der nun durch die geplante Aufforstung beseitigt werden wird. Auch durch die Zugänglichmachung der Bergkuppe wird ein neuer schöner Ausblick geschaffen.

* **Braunsberg**, 27. November. Der Schuhmacher Knoblauch aus Döbern, der wegen Brandstiftung vom hiesigen Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt war, ist seinem Begleiter, der ihn nach Wartenburg ins Zuchthaus bringen sollte, aus dem Zuge entsprungen. Knoblauch saß in der Mitte seines Abtheils, an den Händen gefesselt, und machte, als der Zug sich gerade in Bewegung setzte, einen Satz bis zur Thür, schlug den Drücker mit den Händen auf und war im Augenblick im Freien. Sein Begleiter, ein älterer Mann, wagte den Sprung nicht. Der Verbrecher fiel zwar nieder, doch nahm er weiter keinen Schaden, denn bald war er in der Dunkelheit verschwunden. Der Flüchtling ist in Göttchendorf wieder ergriffen worden.

* **Bischofsburg**, 28. November. Herr Kreisschreiber Fuhg hierselbst ist zum Bürgermeister der Stadt Kamin Westpr. gewählt worden.

* **Köslin**, 27. Nov. In der heutigen Kreistagssitzung ergab eine Wahl ein verblüffendes Resultat für die Großgrundbesitzer. Seit Einführung der Kreisordnung, also seit über 25 Jahren gehört dem hiesigen Kreisausschuß ununterbrochen Herr Major a. D. Rittergutsbe- v. Kameke-Varchmin an, dessen Wahlperiode am 31. Dezember d. J. abläuft. An seine Stelle wurde mit 16 gegen 10 Stimmen der liberale Bauerhofsbesitzer Reinfeld aus Konikow gewählt. Dem Kreisausschuß gehören demnächst außer dem Landrath und zwei, natürlich konservativen Rittergutsbesitzern, zwei liberale städtische und ebenso viele Vertreter des Kleingrundbesitzes an.

* **Bromberg**, 28. November. Gestern Mittag fand die Sektion des angeblich von dem Dienstmädchen Klein durch Einflößen von Scheidewasser getödteten Kindes der Kriegel'schen Eheleute statt. Die Sektion ergab, daß dem Kinde kein Gift oder Scheidewasser eingeflößt worden ist; es ist vielmehr eines natürlichen Todes gestorben.

* **Ostrowo**, 29. November. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Maurergeselle Maximilian Chmielewski aus Posen, der am 11. August im „Hotel zur Post“ seine Geliebte, die Wirthschafterin Michalina Guzialek, mit einem Küchenmesser erstach, wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode verurtheilt.

* **Inowrazlaw**, 29. November. Zum Tode des Oberbürgermeisters Hesse wird der Bromberger „O. Pr.“ noch geschrieben: Oberbürgermeister Hesse war schon seit einigen Jahren kränklich, so daß er jeden Sommer längeren Urlaub zum Besuch von Bädern hatte nehmen müssen. Vor zwei Wochen etwa erkrankte Herr Hesse an einem Ohrenleiden, das sich schließlich auf das Gehirn übertrug. Es wurde eine Operation nöthig, die von Professor Brieger aus Breslau vorgenommen wurde, aber die nahende Aufläsung nicht mehr aufhalten konnte. Der Kranke war seit einigen Tagen bewußtlos und am letzten Sonntag war sein Zustand bereits hoffnungslos. Herr Stadtverordnetenvorsteher Levy berief noch am Sonntag Nachmittag die Stadtverordneten zu einer geheimen Sitzung zusammen, um in der geplanten Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters um 1500 Mark einen Beschluß herbeizuführen, damit diese der Wittwe noch zu gute käme; in dieser Sitzung wurde die Gehaltserhöhung beschlossen. Am Montag Abend um 7 Uhr trat dann der Tod ein. Herr Hesse stand seit 1894 an der Spitze der Stadt; er hinterläßt seine Wittwe und zwei Kinder. Die Trauer der Stadt um ihren obersten Beamten ist groß, denn Oberbürgermeister Hesse war in allen Kreisen der Bevölkerung nicht nur geachtet, sondern auch beliebt. — Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in der 3. Abtheilung wurden auf Grund eines Kompromisses mit den Polen gewählt: im östlichen Bezirk Kaufmann Kozlowicz und Grundbesitzer Leo Dobrozynski, im westlichen Bezirk Gerichtssekretär Schulte und Töpfermeister Peters. — Der Kaufpreis des Ritterguts Rucewo beträgt, dem „Kuj. B.“ zufolge, 1375000 Mark.

* **Posen**, 28. November. Für das durch die Niederlegung der Festungswälle im Westen der Stadt frei werdende Gelände verlangt die Staatsregierung von der Stadtgemeinde Posen einen Kaufpreis von fünf Millionen Mark.

---

verhehlte er sich zwar nicht, aber, wie es Tausenden in gleicher Lage geht, er fand darin keinen Trost. Hätte er den gesellschaftlichen Schliff besessen, um den er die übrigen Anwesenden beneidete, die sich so ungezwungen und natürlich in diesen prächtigen Salons bewegten, so würde er sich den drei jungen Damen, mit denen er bekannt war, genähert haben; so aber peinigte er sich selbst, indem er ihre Nähe mied und von ferne beobachtete, wie ihnen von Glücklicheren gehuldigt wurde.

„Wie, Mr. Holmfeld,“ redete ihn Herr Robert Cecil liebenswürdig an, „Sie verstecken sich, während Jedermann darauf brennt, den Virtuosen, der Herrn Bulgarini vertreten soll, kennen zu lernen?“

„Zu viel Ehre“, murmelte Holmfeld, indem er sich unbeholfen verbeugte. „Ich — kann sie nur zurückweisen — als unverdient, meine ich.“

„Sie sind bescheiden wie alle wahren Künstler, aber gegen einen Befehl aus schönem Frauenmunde hilft keine Bescheidenheit. Ich habe den formellen Auftrag, Sie Miß Fanny Scudamore zuzuführen.“

„Wirklich!“ Holmfelds Angesicht erhellte sich. „Sie hat also unsere einmalige Begegnung nicht vergessen. Eine tüchtige Musikfreundin — mehr als das — eine Kennerin!“

(Fortsetzung fogt.)

Durch die Schleifung der Festungswerke soll der ganze Westen und ein Teil des Südens der Stadt frei werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. November.

* [Personalien] Der Regierungsassessor Eckelberg in Posen ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Graudenz zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden.

Der Verweser der Propsteistelle in Podgorz Kandulski siedelt zum 1. Dezember nach der Provinz Posen über; an seiner Stelle ist der Pfarrer Wyrzynski aus Kosten nach Podgorz versetzt.

Dem Amtsgericht Krone a. Br. ist der Referendar v. Born-Fallois zur Beschäftigung überwiesen.

Der Regierungsbaumeister Grube in Dt. Eylau, welcher die dortige Kreisbauinspektorstelle interimistisch verwaltete, ist vom Magistrat Stettin als Stadtbaumeister gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

— [Vom Schießplatz.] Das 140. Inf.-Rgt. aus Inowrazlaw ist auf dem Schießplatz eingetroffen.

* [Die elektrische Straßenbahn nach Mocker] ist heute Vormittag 11 Uhr in feierlicher Weise eröffnet. Hoffentlich wird sie sich ebenso schnell und in demselben Maaße der Gunst des Publikums erfreuen wie die Hauptstrecke in Thorn.

§ [Auf dem Hauptbahnhofe] werden jetzt fast allabendlich mit der bereits fertiggestellten elektrischen Beleuchtungs-Anlage Versuche angestellt.

* [Kolonial-Verein.] Auf den Herrenabend, welchen die Thorner Kolonial-Abtheilung morgen (Freitag) im Fürstenzimmer des Artushofes abhält (Vortrag des Herrn Oberleutnant v. Krause) sei an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht.

§ [Der Bezirks-Eisenbahnrath] für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg hielt am gestrigen Mittwoch in Danzig seine 10. ordentliche Sitzung mit 45 Herren unter dem Vorsitz des Herrn Eisenbahnpräsidenten Simson-Königsberg ab. Zur Berathung gelangten u. A.: 1) Einstellung direkter Personenwagen im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot, 2.) Einrichtung der telephonischen Avisirung zwischen den Bahnstationen und den nach ihnen verfrachtenden Ortschaften, 3.) Einführung von Rückfahrtkarten 2./3. Klasse zum einfachen Fahrpreise auf der Strecke Culmsee-Bromberg, 4.) Herabsetzung der Steinkohlentarife, 5.) Einrichtung einer Schnellzugverbindung auf der Strecke Insterburg-Thorn, 6.) Einrichtung eines Tagesschnellzuges auf der Strecke Insterburg-Jablonowo-Graudenz-Bromberg-Berlin und zurück, 7.) Einrichtung einer Tagesschnellzugverbindung zwischen Königsberg, Danzig und Breslau über Bromberg-Posen und umgekehrt, 8.) Winterfahrplan 1900/1901 und verschiedene Details des Güterverkehrs.

Ueber die gefaßten Beschlüsse erfahren wir bisher Folgendes: In Punkt 1 „Einstellung direkter Personenwagen im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot" handelte es sich um einen Antrag des Herrn Stadtrath Dietrich-Thorn; der Antrag wurde einstimmig genehmigt mit der Modifikation, daß in Dirschau nach wie vor umzusteigen sei. Gleichfalls einstimmig angenommen wurde ein Eventual-Antrag Berendes-Culmsee, die durchgehenden Wagen auf der Strecke Thorn-Marienburg einzustellen. Der Bezirkseisenbahnrath stellt es also in das Belieben der Eisenbahnverwaltung, einem dieser beiden Anträge, dessen Durchführung ihr am geeignetsten erscheint, näher zu treten. — Bezüglich Punkt 5 der oben erwähnten Tagesordnung „Einrichtung einer Schnellzugverbindung auf der Strecke Insterburg-Thorn" hatte der Bezirkseisenbahnrath einen Beschluß nicht mehr zu fassen, sondern er nahm nur freudig Kenntniß von der inzwischen bereits mitgetheilten Entschließung des Eisenbahnministers in dieser Sache. Es handelt sich bei der Einstellung des neuen Tages-Schnellzugpaares um die Verwirklichung eines Antrages der Thorner Handelskammer, welcher von zahlreichen ostdeutschen Magistraten 2c. unterstützt und vom Bezirkseisenbahnrath am 25. November 1898, nach warmer Befürwortung durch Herrn Stadtrath Dietrich-Thorn, einstimmig angenommen wurde. Nach der Befürwortung des Antrages durch den Bezirkseisenbahnrath bei den östlichen Eisenbahndirektionen ging er an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten weiter, der ihn nunmehr genehmigte. — Die Einlegung des von Graudenz aus geforderten Tagesschnellzuges über Jablonowo-Graudenz wurde mit Rücksicht auf den vorstehend erwähnten neuen Schnellzug über Thorn sowie darauf, daß auf der Strecke Jablonowo-Laskowitz kein Vollbahnbetrieb besteht, abgelehnt. — Schließlich wurde noch der Antrag auf Errichtung einer Schnellzugverbindung zwischen Königsberg, Danzig und Breslau über Bromberg und Posen und zurück (Punkt 7) angenommen.

§ [Jagdkalender.] Nach dem Jagdpolizeigesetz dürfen im Monat Dezember geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild (letzteres nur bis 15. Dezember), Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wildenten, Trappen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

* [Zum Fernsprechverkehr mit Danzig.] Unter dem 17. November hatte die Handelskammer dem hiesigen Telegraphenamt mitgetheilt, das eine telephonische Verständigung zwischen Thorn und Danzig in letzter Zeit fast zur Unmöglichkeit geworden sei, da die Gespräche fast garnicht oder doch nur ganz undeutlich zu hören wären, und um baldige Abhülfe gebeten. Darauf ist von der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig soeben der Bescheid eingegangen, die Ursache der mangelhaften Sprechverständigung zwischen Thorn und Danzig habe in einem versteckten Fehler der technischen Einrichtung des Fernsprech-Vermittelungsamts in Graudenz gelegen. Der Fehler sei beseitigt worden, die Sprechverständigung sei, wie die angestellten Versuche ergeben hätten, nunmehr gut.

§ [Vom Landbunde.] Der Wanderredner des Bundes der Landwirthe zieht noch immer in unserem Kreise umher, um Mitglieder für den Bund zu werben. In verschiedenen Ortschaften ist ihm dies auch gelungen, in anderen — so neuerdings in Leibitsch — fand er einen leeren Saal.

† [Königsberger Pferdelotterie] Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen in Königsberg i. Pr. ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden 2c. zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

* [Die Ansiedelungskommission] für Posen und Westpreußen tritt diesen Donnerstag und Freitag zu einer Plenarsitzung in Posen zusammen. Der Posener Oberpräsident Dr. v. Bitter, dessen Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden wir bereits gemeldet haben, nimmt zum ersten Male an den Sitzungen Theil.

. [Der Saatenstand Mitte November.] Um die Mitte des Monats November war der Saatenstand in Deutschland folgender (Nr. 1 bedeutet die Erwartung einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren (durchschnittlichen), 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,3, Winterspelz 2,0, Winterroggen 2,3, junger Klee 2,8.

§ [Kanalgebühren zwischen Weichsel und Warthe.] Unter den mannigfachen Beschwerden der Interessenten betrafen mehrere die Erhebung der höheren Verkehrsabgaben nach dem neuen Tarif vom 10. April 1899 für Schiffe und Flöße, die mit dem Inkrafttreten des letzteren bereits ihren Abgangsort verlassen hatten oder deren Beförderung noch auf Grund der älteren niedrigeren Frachtgebühren übernommen war. Die betheiligten Ressortministerien haben nunmehr den Regierungspräsidenten zu Bromberg ermächtigt, für Schiffe und Flöße, welche die Wasserstraßen zwischen Weichsel und Warthe nach dem 14. Mai d. Js. befahren haben, die nach dem Tarif vom 10. April 1899 von ihnen erhobenen Verkehrsabgaben auf den vor dem 15. Mai d. Js. (nach den früheren Tarifen) zu zahlenden Betrag auf ihren Antrag zu ermäßigen. Es ist jedoch hierfür der Nachweis erforderlich, daß bei Abschluß der dem Schiffs- oder Flußtransport zu Grunde liegenden Geschäfte die Tarife vom 10. April 1899 noch nicht berücksichtigt werden konnten. Für Schiffe und Flöße, welche auf ihrer Fahrt durch die Brahemünder Schleuse und die westlich anschließenden Wasserstraßen die Abgaben theils nach den alten, theils nach den neuen Tarifvorschriften entrichten mußten, können die nach letzteren erhobenen Beträge auch ohne Nachweis auf das frühere Maaß herabgesetzt werden. Die Interessenten, welche die Abgabenermäßigung beantragt haben, werden daher auch die erforderlichen Beläge, insbesondere auch die Verträge über die Uebernahme der Transporte und die Quittungen über die gezahlten Abgaben bei der Königlichen Regierung zu Bromberg einzureichen haben.

!! [Militärdienstpflicht der Apotheker.] Durch Kabinetsordre vom 16. d. M. wird bestimmt, daß die zum Einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Apotheker, Apothekergehilfen, -Lehrlinge und -Anwärter von ihrer aktiven Dienstpflicht ein halbes Jahr mit der Waffe und nach bestandener Prüfung als Apotheker ein halbes Jahr in einer Lazarethapotheke als einjährig-freiwillige Militärapotheker ableisten dürfen. Die in der Heerordnung freigestellten Arten der Ableistung der Dienstpflicht — mit der Waffe oder als Militärapotheker — bleiben daneben bestehen.

§ [Die neuen Briefmarken.] Das Reichspostamt hat ausdrücklich bestimmt, daß mit dem Verkauf der neuen Briefmarken erst dann begonnen werden darf, wenn die Bestände der jetzigen Postwerthzeichen vollständig verkauft sind.

— [Schlafwagenverkehr.] Die Eisenbahndirektion zu Berlin hat angeordnet, daß künftig in den Waschräumen und denjenigen Schlafwagenabtheilen, in welchen sich Waschtoiletten befinden, ein bis zwei Handtücher zum beliebigen Gebrauch der Reisenden unentgeltlich aufzuhängen sind, welche der Schlafwagenwärter auf Antrag zu erneuern hat. In Folge dessen sind die Schlafwagenwärter nur berechtigt, für die Hergabe von Seife Bezahlung zu fordern, welche 20 Pfg. für ein Stück nicht übersteigen darf. Die bezahlte Seife wird Eigenthum der Reisenden.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. März n. Js. bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April n. Js., beim Magistrat zu Briesen, 2. Polizeibeamter, Gehalt 840 Mark. — Sofort, bei der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn in Danzig: 1) 5 Weichensteller, Gehalt je 750 Mark und freie Wohnung; 2) 3 Schaffner, Gehalt je 630 Mark und freie Wohnung; 3) Telegraphist, Gehalt 720 Mark uud freie Wohnung; 4) Lademeister, Gehalt 720 Mark und freie Wohnung. — Zum 1. Februar n. Js., beim Garnison-Lazareth zu Dt.-Eylau, Hausdiener, Gehalt 700 Mark, Miethsentschädigung 225 Mark, sowie Feuer- und Beleuchtungsdeputaten, das Gehalt steigt bis auf 1100 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, Vollziehungsbeamter und Kämmereikassenbote, Gehalt 720—1200 Mark.

* [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hauser. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Schornsteinfegermeister Heinrich Fucks aus Thorn, Kaufmann Ernst Hirschberger aus Culm, Gutsbesitzer Max Heyne aus Heynerode, Kaufmann Paul Wallis aus Thorn, Gutsbesitzer Paul Rübner aus Elisenau, Administrator Gustav Habermann aus Culm, Gutsbesitzer Karl Kürbis aus Cholewitz, Gutsbesitzer Otto Rübner aus Schmolln, Kreisschulinspektor Heinrich Sermond aus Strasburg, Gutsbesitzer Albert Obermüller aus Hochdorf, Gutsbesitzer Hugo Schultz aus Wittkowo und Gutsbesitzer Simon Wilczinski aus Gr. Wolka. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Arbeiter Michael Kaniecki aus Siemon und den Besitzersohn Bruno Firyn aus Rentschkau. Von den Angeklagten ist Kaniecki beschuldigt, den Besitzer Josef Kwiatkowski aus Abbau Dorf Birglau an der Chaussee nach Birglau mißhandelt und beraubt zu haben. Finger soll sich hinsichtlich dieser That der Begünstigung schuldig gemacht haben. Auf die Verhandlung, welche erst spät Abends ihr Ende erreichen dürfte, kommen wir in morgender Nummer zurück.

. [Zum gerichtlichen Verkauf] des im Grundbuche von Mocker, Band II Blatt 54 (hinter den Eichbergen), auf den Namen der Johannes Geise'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 1200 M. gab Herr Landwirth August Wernick ans Mocker ab.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 369 Ferkel und 38 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 32 bis 33 Mk., für magere 24—31 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 30. November.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel, abzuholen vom Registrator Golembiewski, Altstädtischer Markt 18 II; eine Rolle Sohlleder, abzuholen vom Glasermeister E. Bohle-Podgorz. — Verhaftet: Niemand.

Warschau, 30. November. Wasserstand hier heute 1,83 Meter, gegen 1,73 Meter gestern.

---

§ Podgorz, 30. November. (Todtschlag.) Ein scheußliches Verbrechen ist gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in Schlüsselmühle verübt worden. Die Besitzersöhne Moede aus Grünthal befanden sich mit den Arbeitern Friedrich Krampitz, Karl Lewandowski und Raatz im Restaurant daselbst und geriethen mit Letzteren in Streit. In Folge dessen erhielt der ältere Moede einen Schlag über die Nase, lief davon und ließ seinen Bruder im Stiche. Da hierauf allen das Lokal verwiesen und dasselbe verschlossen wurde, fielen die Raufbolde vor der Thür über den jüngeren August Moede her, schlugen ihn nieder und brachten ihm noch einen Messerstich bei, an dessen Folgen er verblutet ist. Als der ältere Bruder den Vorfall zu Hause meldete, begaben sich der Vater und der Ortsvorsteher von Duliniewo nach dem Thatorte, um den Ueberfallenen zu holen. Sie trafen denselben auch noch lebend an; er starb jedoch bald, nachdem er nach Hause getragen worden war. Die Thäter sind bereits heute in aller Frühe durch den Gendarm Pagalies und die hiesigen Polizeibeamten verhaftet worden.

* Podgorz, 29. November. Die Freiwillige Feuerwehr, die Ende dieses Jahres ihr Winterfest zu feiern beabsichtigte, hat die Veranstaltung desselben bis zum Anfang des neuen Jahres verschoben. — In der letzten Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde beschlossen, Anfang nächsten Jahres ein Vergnügen zu veranstalten.

Vermischtes.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich nach Petersburger Meldungen auf der mandschurischen Bahn ereignet. Auf sechs Plattformen, die schwer mit Eisenplatten beladen, erwartete auf jeder Plattform je ein Arbeiter die Lokomotive an einer Stelle, wo der Weg abschüssig war. An den Plattformen oder Lowries fehlten alle Bremsvorrichtungen. Sobald nun die Lokomotive mit Kraft gegen die Wagen rannte, um angekoppelt zu werden, geriethen die Lowries sofort in Bewegung und rollten den Abhang hinunter. 75 Werst weit sausten sie eine Stunde lang dahin bis zu einer Biegung, wo durch die heftige Erschütterung sämmtliche Wagen zur Entgleisung kamen. Da sich in einigen Wagen auch Reisende befanden, versuchten manche während der Fahrt abzuspringen. Sie blieben theils todt, theils schwer verletzt auf dem Geleise liegen. Im Ganzen sind 30 Menschen umgekommen.

Wegen Unterschlagung wurde der Direktor der Belgrader Verzehrungssteuer Milan Simitsch verhaftet. Die Summe übersteigt 100000 Fr.

Das Küssen soll in der nordamerikanischen Stadt Bridgeport abgeschafft werden. Zu diesem Zweck hat man ein altes Gesetz ausgegraben. Anlaß hierzu hat das Verhalten der Studenten gegeben, die die Mädchen auf der Straße abküßten. — Die Extreme berühren sich.

Neueste Nachrichten.

Vlissingen, 29. November. Nachdem die deutschen Majestäten gelandet waren, bot der Kaiser der Königin der Niederlande den Arm und die Majestäten begaben sich hierauf mit der Kaiserin und der Königin-Mutter nach dem Königspavillon, wo der Thee eingenommen wurde. Um fünf Uhr verließen die Majestäten den Pavillon. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Beim Abschied küßte der Kaiser die Königin-Mutter auf beide Wangen, der Königin Wilhelmina beide Hände. Nachdem die Majestäten den Wagen bestiegen, unterhielt sich Königin Wilhelmina noch längere Zeit mit dem Kaiser, die Königin-Mutter mit der Kaiserin. Um fünf Uhr fuhr der kaiserliche Zug unter Salutschüssen und Hochrufen ab.

London, 29. November. Nach einer weiteren officiellen Verlustliste belaufen sich die englischen Verluste bei Belmont im Ganzen auf 4 Offiziere todt, 22 verwundet und 46 Mann todt, 225 verwundet.

Windsor, 29. November. Die Königin besichtigte heute das erste Garde-Grenadierregiment und richtete dabei an den Obersten des Regiments eine Ansprache. Sie gab ihrer Bewunderung Ausdruck über die glänzende Haltung der Gardebrigade in Südafrika und ihrer tiefen Trauer über die Verluste, welche die Brigade erlitten hat. Später besuchte die Königin die Frauen und Familien von Leibgardisten und Reservisten, die sich bei den Truppen in Südafrika befinden, und drückte denselben ihre Sympathie aus.

Cetinje, 29. November. Die Meldungen, nach welchen Montenegro wegen des Abschlusses einer Anleihe in Italien auf Grund seiner Abtretung der Zolleinnahmen unterhandeln soll, werden von zuständiger Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Philadelphia, 29. November. Im hiesigen Geschäftsviertel brach heute eine durch elektrische Funken verursachte Feuersbrunst aus. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

Berlin, 30. November. Den Blättern zufolge ist eine Verstärkung der Schutztruppe von Kamerun um wenigstens 100 Mann in Aussicht genommen.

Rostock, 30. November. Der langvermißte Wismarische Segler „Elise" ist gekentert und bei Ljung in Finland angetrieben. Die ganze Besatzung ist umgekommen.

Lodz, 29. November. Zwei bedeutende und ältere hiesige Firmen der Wollwaarenfabrikations-Branche „Markus Kuttner" und „Kwaschner & Lindenfeld" haben mit 550 000 Rubel und 250 000 Rubel ihre Zahlungen eingestellt. Beide Firmen streben einen außergerichtlichen Vergleich an.

Petersburg, 29. November. Der Verwalter des Kaiserlichen Palais in Moskau Graf Stolypin ist plötzlich gestorben.

Rom, 29. November. Der Bürgermeister Fürst Ruspoli ist gestern Abend gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Nov., um 7 Uhr Morgens: + 1,42 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 1. Dezember: Kälter, wolkig, bedeckt, vielfach Nebel, windig, Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 51 Minuten, Untergang 3 Uhr 47 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 5 Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 31 Minuten Nachm.

Sonnabend, den 2. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge. Lebhafte Winde. Nahe Null.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 11.	29. 11.
Tendenz der Fondsbörse	matt	fest
Russische Banknoten	216,35	216,60
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterreichische Banknoten	169,45	169,25
Preußische Konsols 3 %	89 60	89,60
Preußische Konsols 3½ %	98,10	98,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,—	98,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,60	89,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,20	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86.—	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94 30	94,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	95 40	95,30
Posener Pfandbriefe 4 %	101.—	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98 25	98,25
Türkische 1 % Anleihe C	25,95	25,85
Italienische Rente 4 %	94.10	94,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	83 7	84,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,30	194,40
Harpener Bergwerks-Aktien	209,—	208,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,10	125,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	94 —	94,—
Weizen: Loco in New-York	72⅜	72⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,50	47,50

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %

Privat-Diskont 5 %.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Packete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirkes (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesenlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden, die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

Berlin W., 23. November 1899.

Reichs-Postamt. 1. Abtheilung.
Kraetke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juli 1892 betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird für **alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebs **an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten** d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 29. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis 30. November sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Nowakowski, 2. T. dem Arb. Stanislaus Naszewski. 3. T. dem Sergeant Gustav Birkholz. 4. T. dem Postillon Thomas Nowack 5. T. dem Pfefferküchler Franz Wieczorkiewicz. 6. T. dem Schmied Franz Jaworski. 7. S. dem Vorarbeiter Franz Swiderski-Rubinkowo. 8. u. 9. Söhne dem Schneider Anton Tomkiewicz (Zwillinge) 10. S. dem Zimmerges. Wladislaus Poplawski. 11. S. dem Besitzer Julius Rusch. 12. Sohn dem Hilfsbremser Max Gehrke. 13. S. dem Stellmacher Bernhard Jankowski. 14. Unehel. S. 15. S. dem Fleischer Johann Köster. 16. S. dem Arb Wilhelm Schönick. 17. S. dem Maurergesellen Hermann Stoll. 18. S. dem Arb. Adam Wasicki. 19. S. dem Arb. Stephan Orlowski. 20. S. dem Bahnarbeiter Hermann Liedtke. 21. S. dem Arb. Michael Juszinski. 22. T dem Bahnarb. Ferdinand Wutike. 23. T. dem Schmied Theophil Brzuskiewicz. 24. T. dem Betriebs-Sekretär Matthaei. 25. T dem Arb. Johann Kaminski. 26. T. dem Steinsetzer Casimir Rückert.

Sterbefälle.

1. Anna Panski, 9 Mon. 2. Otto Wesner, 1 J. 3. Johanna Suffczinski, 14 T. 4. Caroline Domscheidt geb. Reschke, 62 J. 5. Martha Karling, 2 Mon. 6. Pelagia Kuniszewski, $3^3/_4$ J.

Aufgebote:

1. Sattler Jakob Paetsch u. Auguste Steck. 2. Tischler Rudolf Sohdke - Zlotterie und Amanda Dahmer-Col. Weißhof.

Eheschließungen:

Arbeiter Carl Kitschke mit Johanna Wojciechowski.

Gute Speisekartoffeln,

à Ctr. 2 Mk. frei Thorn
offerirt

Dominium Rüdigsheim

Eine noch neue

Singer Nähmaschine

ganz billig zu verkaufen. **Mellienstr. 136.**

2 Geschäftsläden, große u. kleine Bureauräume, Lagerplätze u. Schuppen vermiethet **Hentschel**, Brombergerstr. 16/18.

Heute

und an den folgenden 3 Tagen soll das Lager von

Corsets

ausverkauft werden.

Außergewöhnlich billige Preise.

A. Petersilge.

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von **Oswald Gehrke's Brust-Karamellen** Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

helfen immer, sind angenehm im Geschmack und hinsichtlich ihrer Wirkung unübertrefflich, sollten daher in keiner Haushaltung fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.

Ansichts-Postkarten mit Loos

der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)

Hauptgewinn
Werth
50,000 Mk.,

Haupt-Ziehung v. 7.-13. Dezbr. cr.

Zur Verloosung kommen
8000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.
und zwar:

Anzahl		Werth		Summe
1	Gew. i W. v	50,000 M.	=	50,000 M.
1	- - -	10,000 -	=	10,000 -
1	- - -	5,000 -	=	5,000 -
1	- - -	2,000 -	=	2,000 -
1	- - -	1,000 -	=	1,000 -
2	- - -	je 5 0 -	=	1,000 -
5	- - - -	300 -	=	1,500 -
5	- - - -	2 0 -	=	1,000 -
10	- - - -	100 -	=	1,·00 -
2	- - - -	50 -	=	1,000 -
2.0	- - - -	20 -	=	4,000 -
2000	- - - -	10 -	=	20,000 -
5000	- - - -	5 -	=	25,000 -
753	- im Gesammw	von		27,500 -

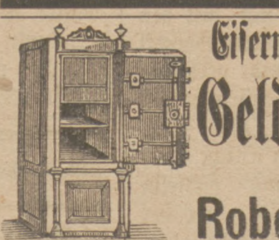
Ansichtspostkarten mit Loos in schönster Ausführung versendet das Stück

für 1 Mark (auf 10 Stück ein Freiloos)
(Porto- und Gewinnliste 20 Pfg.)

Der Vorstand d. Ständigen Ausstellung **Weimar** sowie]

Leo Wolff, General-Agentur **Königsberg i. Pr.**

und in **Thorn** durch die Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck.**



Eiserne gepanzerte Geldschränke

bei **Robert Tilk.**

Eine größere, renommirte Brauerei Ostpreußens sucht unter günstigen Bedingungen einen

Verleger,

der über geeignete Räumlichkeiten verfügt. Off. u. **H. 5675** an die Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann

für Bureauarbeit umgehend gesucht.
Paul Weber, Baugewerksmeister, Bäckerstraße 18.

Mein Bureau

befindet sich trotz Umbau des **Schlesinger**'schen Eckhauses nach wie vor

Schillerstrasse 28.

Neumann,
Rechtsanwalt.

Christbaum-Confect

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme versendet **Confect-Versandt-Haus**
Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstr. No. 242.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borke (4. Pomm.) Nr. 21
findet am Freitag, den 1. Dezember cr
im grossen Saale des Artushofes statt.

PROGRAMM:

1. Ouverture: „Ein Sommernachtstraum“ . . . . . . v. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Symphonie Nr. 6 (Pastorale) . . . . v. L. v. Beethoven.
   1. Erwachen, heitere Empfindungen d. Landleute.
   2. Scene am Bach.
   3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
   4. Gewittersturm.
   5. Hirtengesang.
3. Vorspiel zum II. Akt a. d. Oper „König Manfred“ . v. Reinecke.
4. Schlummerlied . . . . v. Professor v. Brenner.
5. Ungarische Suite . . . . v. H. Hofmann.
   1. Im Krönungssaal.
   2. Romanze.
   3. In der Pusta.

Anfang präcise 8 Uhr.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Böhme, Stabshoboist.

Für das Weihnachtsfest

besonders empfohlen:



Allein-Vertretung für Thorn und Umgegend:

Gottfried Görke, Thorn, Windstraße 1,
Mehlhandlung.

Grunau's Bierversandt

„zur Wolfsschlucht“
Baderstrasse 28.

Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier



in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.

Gebinden und Flaschen.

Echt Berlin. Weißbier.

ProBand nur 3 Mark. — ProBand nur 3 Mark.

Schönstes, billigstes Weihnachtsgeschenk

Weihnachts-Prämien.

Zu dem noch nie dagewesenen Preise von je



Drei Mark

für **jeden** Band, liefern als schönstes und billigstes **Weihnachtsgeschenk:**

Das Weltall.

Eine illustrirte Entwickelungsgeschichte der Natur. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und unter Benutzung der besten Quellen dargestellt von **M. Reymond.** Mit nahezu 500 Abbildungen, 1 Sternkarte, 1 Erdkarte, und 4 geologischen Landschaften in Farbendruck

Illustrirte Weltgeschichte.

Von **C. Mertens.** Mit über 600 Text-Illustrationen, 1 Titelbild u. 6 Tafelbildern.

Hundert Jahre in Wort und Bild.

Eine Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Dr. **S. Stefan.** Mit 800 Text-Illustrationen u 8 Kunstbeilagen.

Illustrirte Länder- und Völkerkunde.

Unter Mitwirkung von Fachschriftstellern bearbeitet von **M. Reymond.** Mit nahezu 500 Abbildungen, 6 Landkarten in Farbendruck und geographisch-statistischen Notizen u Tabellen.

Nur zu beziehen durch die **Expedition der „Thorner Zeitung.“**

für die Abonnenten der „Thorner Zeitung.“

Palmin

von **H. Schlinck & Co.,** Mannheim stets frisch auf Lager empfiehlt das Generaldepot für Bromberger Vorstadt

M. Kalkstein v. Oslowski
Bromberger- und Schulstr.-Ecke.

Gut renov. Wohn., 2 Stub., hell. Küche u. allem Zubehör, daselbst eine kleine Parterrewohn., 2 Zimmer und Küche, all. Zub. v. sof. zu v. Zu erfr. **Bäckerstr. 3, part.**

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Weimar-Lotterie; Ziehung v. 7.—13. Dezember cr.; Hauptgewinn i. W. Mk. 50 000; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Zum Räuchern

nimmt an Gänsebrüste, Schinken 2c. 2c

A. Rapp, Fleischermeister,
Neustädt. Markt.

---

1 kl. Wohnung sof zu vermiethen. Baderstr. 5.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 3. bis Mittwoch, den 6. Dezember 1899:

Große Specialitäten-Vorstellung

von nur Künstlern 1. Ranges.

Wallanda-Truppe
6 Personen.

Deutsch - Polnische Kostüm - Soubrette
Aniela Koncewicz.

Edwin Meyer
Blitzdichter und Humorist.

Köröty-Truppe
in ihren großartigen Marmortableaux.

Vivagraph
Vorführung neuester lebender Bilder.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Sonntag bis 2 Uhr Nachm., dann in der Conditorei des Herrn **Nowak**) — Reserv. Platz 80 Pf., Sechs Plätze 4 Mk. 50 Pf. Saal 50 Pf., Sechs Plätze 2 Mk. 75 Pf

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion.

Kolonialabtheilung, Thorn.

Freitag, den 1. Dezember 1899, Abends 8 Uhr:

Herrenabend

im Fürstenzimmer des Artushofes.

Vortrag

des Herrn Oberleutnants **v. Krause**:
Der spanisch-amerikanische Krieg und welche Schlüsse kann Deutschland aus diesem Kriege ziehen?

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

M.-G. V. Liederkranz.

Sonnabend, den 2. Dezember:

XX. Stiftungsfest

in den Sälen des Artushofes.

Zu dem am Sonnabend, 2. d. Mts. stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein
M. Hoppe, Mellienstraße 66.

Gesucht zum 1. April 1900 eine

Wohnung

v. 3 resp. 4 Zimmern nebst reichlichem Nebengelaß. Angebote mit Preisangabe u. **S. K.** in der Expedition d. Ztg.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Möblirte Zimmer zu vermiethen mit und ohne Pension **Araberstraße 16.**

---

2 freundl. Vorderzimmer (möblirt) zu verm. vom 1. Dez. **Klosterstr. 20,** part.

Ein kleines isol. möbl. Zimmer mit Pension für 36 Mark.
Logis für junge Leute.
Zu erfr. in der Exped. d. Zeitg.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

---

1 möbl. Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neustädt. Markt 19, II.**

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine

elegante Wohnung

in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Erker vom 1. Januar od. 1. April zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. **N. Levy.**

Mehrere gut eingerichtete

Pferdeställe

sind sofort zu vermiethen. **G. Edel.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 1. Dezember 1899.

Evang. luth. Kirche.
Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde.

Bethaus zu Nessau.
Abends 7 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.
Sonnabend Vormittag $10^1/_2$ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.